

ABSCHLIEßEN UND TRANSFER

Abschließen der Schulung

Ein persönliches Fazit ziehen und konkrete Umsetzungsideen für die Praxis benennen

Am Ende der Schulung liegt ein Augenmerk auf den persönlichen Lernerfolgen der Teilnehmenden und auf ihrer persönlichen Stimmungslage.

Methoden mit unterschiedlichen Schwerpunkten regen die Teilnehmenden an, Inhalte der Schulung Revue passieren zu lassen und persönliche Lernerfolge zu benennen.

Außerdem können Teilnehmende angestrebte konkrete Verhaltensänderungen für einen grenzachtenden Umgang kollegial mit anderen austauschen und beraten, welche Praxistipps sie in Angeboten der kirchlichen Jugendarbeit vor Ort umsetzen und anregen wollen.

Inhaltsverzeichnis zu Kapitel 7 Abschließen und Transfer

Smilie-Runde	2
Barometerbefragung	2
Duftsäckchen oder „Mir stinkt's“	2
Fischernetz und Teich	2
Merkzettel	2
Fazitkarte	2
Auswertung mit einem Auswertungsbogen	2
Zwischenbilanz	2
Karten legen	2
Von A-Z	2
Inventur	2
Tippsuche	2
Erklären Sie's Herrn Fritz	2
Anhang	

Smilie-Runde

Dauer: 5-15 Minuten (je nach Gruppengröße)

Ziel:

Die Teilnehmenden machen ihre aktuelle Stimmungslage nach der Schulung deutlich.

Material:

Stifte und runde Moderationskarten.

Ablauf:

Jede und jeder Teilnehmende bekommt eine runde Moderationskarte und einen Stift. Auf die Moderationskarte wird nun ein Emoticon gemalt, welches

am Ende der Schulung die persönliche Stimmung der/des Teilnehmenden spiegelt. In einer kurzen Austauschrunde stellt jede und jeder Teilnehmende das eigene Emoticon vor.

Impulsfragen für die Austauschrunde können sein:

- Wie hat sich meine Energie in Bezug auf das Thema „Schutz vor sexualisierter Gewalt“ während der Schulung verändert?
- Wie war die Schulung für mich?
- Welche neuen Erkenntnisse konnte ich gewinnen?

Barometerbefragung

Dauer: 10 Minuten

Ziel:

Die Teilnehmenden ziehen ein persönliches Resümée der Schulung. Die Seminarleitung erhält einen Einblick in Stimmung und Lernerfolge der Teilnehmenden.

Material:

Schilder „Stimme voll zu!“ und „Stimme überhaupt nicht zu!“ (Kapitel 7, Anhang 1).

Ablauf:

Im Raum verläuft eine fiktive Linie von „Stimme voll zu!“ bis „Stimme überhaupt nicht zu!“. Die Teilnehmenden stellen sich zu Fragen der Seminarleitung auf der Linie auf. Zwischen den beiden Polen ist jeder Standpunkt möglich. Nach jeder Frage kann zum Standpunkt Einzelner nachgehakt werden.

Folgende Fragen können gestellt werden:

- Die Auseinandersetzung mit dem Thema „Schutz vor sexualisierter Gewalt“ fand ich für mich als Gruppenleitung wichtig und interessant.
- Ich konnte mein Wissen zum Thema erweitern.
- Ich weiß nun besser, wie ich im Falle einer Vermutung/eines Vorfalls handeln muss und an wen ich mich wenden kann.
- Ich kenne die Rechte von Mädchen und Jungen und kann mir vorstellen, diese in meine Arbeit einzubringen.
- Ich kenne den Verhaltenskodex und denke, dass ich die darin genannten Verhaltensregeln gut einhalten kann.
- Mir hat der Austausch in der Gruppe Spaß gemacht.
- Ich möchte noch etwas loswerden ...

Duftsäckchen oder „Mir stinkt's“

Dauer: 10 Minuten

Ziel:

Die Teilnehmenden ziehen am Ende der Schulung ein persönliches Resümée.

Material:

Stoffsäckchen oder Schachtel, Seife, Parfüm, Zwiebel, Knoblauchzehe, Salbe, Heilpflanzenöl, Zitrone.

Ablauf:

Ein Stoffsäckchen/eine Schachtel mit den verschiedenen Materialien macht die Runde. Wer

es in der Hand hält, sucht sich einen Gegenstand heraus, mit dem sich die persönliche Stimmung deuten lässt.

Satzanfänge können zum Beispiel sein:

- „Ich habe die Zwiebel ausgesucht, weil mir bei ... echt zum Heulen war ...“
- „Mir hat besonders gut getan ..., deshalb habe ich das Parfüm ausgewählt ...“
- „Das hat die saure Zitrone verdient, weil mir dabei ...“

Fischernetz und Teich

Dauer: 10 Minuten

Ziel:

Die Teilnehmenden teilen mit, was sie vom Seminar mitnehmen und was nicht verwertbar für sie war.

Material:

Plakat mit Fischernetz, Plakat mit Teich, Stifte.

Ablauf:

Zwei große Plakate werden ausgelegt. Auf einem ist ein Teich, auf dem anderen ein Fischernetz aufgemalt.

Positive Inhalte/Dinge, die die Teilnehmenden gerne mitnehmen möchten, werden in das Netz geschrieben. Die Inhalte oder Begebenheiten, die ihnen nicht gefielen und die sie zurücklassen wollen, werden in den Teich „geworfen“. Statt Fischernetz und Teich können auch andere Symbole gewählt werden (z. B. Müllwagen – Erntewagen/Rucksack – Papierkorb)

Merkzettel

Dauer: 10 Minuten

Ziel:

Die Teilnehmenden filtern heraus, was von der Schulung für sie wichtig war und setzen sich mit der Umsetzung in die Praxis auseinander.

Material:

Kopie des Merkzettels für alle Teilnehmenden (Kapitel 7, Anhang 2).

Ablauf:

Am Ende der Schulung erhält jeder einen Merkzettel, auf dem Erkenntnisse, Gedanken und Vorhaben festgehalten werden. Danach erfolgt ein Austausch mit der Nachbarin/dem Nachbarn oder eine kurze Vorstellung in der Gruppe.

(Quelle: Harald Groß: Munterrichtsmethoden. Das Kartenset. Berlin)

Fazitkarte

Dauer: 5-10 Minuten (je nach Gruppengröße)

Ziel:

Die Teilnehmenden ziehen am Ende der Schulung ein persönliches Fazit.

Material:

Moderationskarten und Stifte.

Ablauf:

Am Ende der Veranstaltung erhalten die Teilnehmenden eine Moderationskarte. Darauf formulieren sie ihr persönliches Fazit aus dem Seminar. Anschließend stellen sie kurz vor, was für sie besonders zentral und wichtig war.

(Quelle: Harald Groß: Munterrichtsmethoden. Das Kartenset. Berlin)

Auswertung mit einem Auswertungsbogen

Dauer: 15 Minuten

Ziel:

Die Teilnehmenden ziehen ein Resümée der Schulung und bewerten ihren persönlichen Lernerfolg.

Material:

Kopiervorlage Auswertungsbögen (Kapitel 7, Anhang 4) in ausreichender Anzahl, Stifte.

Ablauf:

Jede und jeder Teilnehmende/r erhält einen Fragebogen. Dieser wird ausgefüllt und der Seminarleitung abgegeben. Im Anschluss an die schriftliche Auswertung kann noch eine Runde im Plenum erfolgen, an dem jede und jeder Teilnehmende die Möglichkeit hat, auf Gewinnbringendes hinzuweisen oder Verbesserungsvorschläge zu machen.

Zwischenbilanz

Dauer: 10-20 Minuten (je nach Intensität)

Ziel:

Die Teilnehmenden frischen Gelerntes auf und rekapitulieren. Ein Transfer in die Praxis wird angestoßen.

Material:

Moderationskarten, Stifte.

Ablauf:

Die Teilnehmenden kommen in Paaren zusammen. In der ersten Runde hat Person A die Aufgabe, Person B zu interviewen. B zieht für sich eine Zwischenbilanz. A stellt zwei

Fragen: „Was hast du heute gelernt?“ und „Was machst du jetzt damit?“ B antwortet. A notiert in Stichworten und Halbsätzen, was besonders wesentlich erscheint. 2 weitere Male stellt A dieselben Fragen – B antwortet. Dann zeigt A die Notizen, sodass B eventuelle Korrekturen oder Ergänzungen erbitten kann und übergibt B das kleine Zwischenbilanzprotokoll. Jetzt werden die Rollen getauscht. B interviewt und protokolliert, A antwortet.

(Quelle: Harald Groß: Munterrichtsmethoden. Das Kartenset. Berlin)

Karten legen

Dauer: 40 Minuten

Ziel:

Die Teilnehmenden entwickeln einen eigenen Überblick über das Thema und finden dabei Wesentliches heraus.

Material:

DIN-A4-Papier, farbige DIN-A3-Bögen, Klebstoff, Stifte, Scheren.

Ablauf:

Die Teilnehmenden falten ein DIN-A4-Blatt 4 Mal. So, dass beim Entfalten 16 Felder entstehen. In jedes der Felder tragen sie nun ein Stichwort ein, das zum

Thema der Schulung gehört und ihnen wesentlich erscheint. Sind alle Felder ausgefüllt, reißen oder schneiden sie ihren Bogen in 16 Zettel. Diese ordnen sie nun anhand der einzelnen Stichwörter auf einem farbigen DIN-A3-Bogen an. Ihre Aufgabe ist es dann, eine aus ihrer Sicht sinnvolle Struktur zu entwickeln. Dabei können zusätzlich Pfeile, Rahmen, Überschriften eingezeichnet werden. Ihren persönlichen Überblick über das Thema/ihre Landkarte wird dann der Nachbarin/dem Nachbarn kurz vorgestellt.

(Quelle: Harald Groß: Munterrichtsmethoden. Das Kartenset. Berlin)

Von A-Z

Dauer: 15 Minuten

Ziel:

Die Teilnehmenden lassen Inhalte der Schulung noch einmal Revue passieren und sammeln wichtige Begriffe und Inhalte.

Material:

Flip-Chart-Bögen, Folien oder Packpapier, entsprechende Stifte.

Ablauf:

Einzel oder in Teams tragen die Teilnehmenden wichtige Inhalte und Fachbegriffe zum Thema „Schutz vor sexualisierter Gewalt“ zusammen. Die Aufgabe ist, möglichst zu allen 26 Buchstaben des Alphabets Stichwörter zu finden. Die Sammlung kann als Wettbewerb oder ganz gelassen angeleitet werden.

(Quelle: Harald Groß: Munterrichtsmethoden. Das Kartenset. Berlin)

Inventur**Dauer: 10-15 Minuten (je nach Gruppengröße)****Ziel:**

Einzelheiten der Schulung werden erinnert und aufgefrischt.

Material:

Große Blätter (DIN-A3) für alle Teilnehmenden.

Ablauf:

Die Teilnehmenden sammeln in Einzelarbeit auf großem Papier Fakten, Gedanken, Ideen zum

Seminarthema. Sie haben die Aufgabe, mindestens (beispielsweise) 33 Informationen zusammenzutragen. So, dass sie tief in ihren Wissensnetzen kramen müssen. Es darf gerne ein wenig anstrengend sein. Anschließend stellen sie ihre Sammlung oder Teile davon in kleinen Gruppen oder im Plenum vor.

(Quelle: Harald Groß: Munterrichtsmethoden. Das Kartenset. Berlin)

Tippsuche**Dauer: Je nach Aufgabenstellung****Ziel:**

Die Teilnehmenden finden und entwickeln konkrete Handlungs- und Praxistipps und arbeiten diese heraus.

Material:

Je nach Variante: Kopiervorlage Tippsuche in ausreichender Anzahl (Kapitel 7, Anhang 3), Textmarker.

Ablauf:

Die Teilnehmenden entwickeln zum Thema konkrete Praxistipps.

Verschiedene Varianten sind möglich:

- Die Teilnehmenden erhalten eine fertige Tippliste und wählen für sie wertvolle Tipps aus.
- Die Teilnehmenden entwickeln selbst Praxistipps zum Thema.

Die ausgewählten Tipps werden jeweils gegenseitig vorgestellt.

(Quelle: Harald Groß: Munterrichtsmethoden. Das Kartenset. Berlin)

Erklären Sie's Herrn Fritz**Dauer: 12 Minuten****Ziel:**

Die Teilnehmenden tragen wesentliche Lerninhalte zusammen und ziehen ein Fazit oder informieren einen interessierten Gast.

Material/Vorbereitung:

Eventuell kann hier tatsächlich ein Gast eingeladen werden. Oder es wird ein zusätzlicher freier Stuhl in den Kreis gestellt, über den eine Jacke, eine Tasche oder ein Schal gehängt wird.

Ablauf:

Die Teilnehmenden erklären am Ende der Schulung einem interessierten Gast, was sie gelernt haben. Reihum wenden sie sich mit folgendem Satzanfang an ihn:

„Lieber Herr Fritz (oder gegebenenfalls der richtige Name), wären Sie in diesem Kurs heute mit dabei gewesen, dann hätten Sie gelernt ...“. So lange, bis alle wesentlichen Inhalte aufgefrischt sind oder jede Person einen Satz gesagt hat.

Ist kein interessierter Besucher greifbar, kann auch ein fiktiver Gast eingeführt werden. Beispielsweise ein Kollege, der leider nicht dabei sein konnte, sich aber sehr für die Essenz der Schulung interessiert.

(Quelle: Harald Groß: Munterrichtsmethoden. Das Kartenset. Berlin)

Anhang zu Kapitel 7 **Abschließen und Transfer**

Anhang 1:

Schilder "Stimme voll zu!" und "Stimme überhaupt nicht zu!" für Barometerbefragung

Anhang 2:

Kopiervorlage Merktzettel

Anhang 3:

Kopiervorlage Tippsuche

Anhang 4:

Kopiervorlage Auswertungsbogen



**Stimme
voll zu!**

**Stimme
überhaupt
nicht zu!**

Mein persönlicher Merktzettel

Das sind meine Erkenntnisse/Diese Inhalte fand ich besonders wichtig:

Tipps und Gedanken, die ich besonders wertvoll finde:

Das nehme ich mir auf jeden Fall vor und werde ich umsetzen:

**Praxistipps für den Schutz vor sexualisierter Gewalt
in der kirchlichen Jugendarbeit**

- Ich werde die „Rechte von Mädchen und Jungen“ in meiner Gruppenstunde mit den Kindern besprechen und einführen.
- Ich werde die Einheit „Einführung der Rechte von Mädchen und Jungen auf der Ferienfreizeit“ des Ordners „Schutz vor sexueller Gewalt auf Freizeiten“ auf der Ferienfreizeit umsetzen.
- Ich möchte meine Leiterrunde davon überzeugen, eine gemeinsame Schutz-Schulung zu machen. Dafür frage ich das Jugendbüro an. Gemeinsam wollen wir auf unsere Rituale, Gewohnheiten und Angebote anschauen.
- Ich möchte meine Leiterrunde dafür motivieren, gemeinsam darüber nachzudenken, was wir zum Schutz für Kinder und Jugendliche bereits machen und was wir uns für das nächste Jahr konkret vornehmen.
- In meiner Gruppenstunde möchte ich mit den Ferienfreizeitbildern arbeiten. Methoden dazu finde ich im Ordner „Schutz vor sexueller Gewalt auf Ferienfreizeiten“.
- Für die nächste Ferienfreizeit möchte ich mit meiner Leiterrunde die Checklisten des Ordners „Schutz vor sexueller Gewalt auf Ferienfreizeiten“ durchgehen.
- Ich möchte meiner Leiterrunde vorschlagen, gemeinsam über unsere Rituale und Gewohnheiten auf der Ferienfreizeit nachzudenken und möchte Vorschläge für Veränderungen einbringen.
- Ich möchte gerne unsere bisher „gruselige“ Nachtwanderung auf der Freizeit gegen eine Nachtwanderung eintauschen, bei der sich alle Kinder wohl fühlen können und bei der keinem Kind Angst gemacht wird.
- Zusammen mit der Leiterrunde möchte ich mir Gedanken machen, was wir noch besser machen könnten.
- Im Elternabend vor unserer Ferienfreizeit möchte ich die Eltern darüber informieren, welche Maßnahmen wir zum Schutz ihrer Kinder bereits ergreifen.
- Ich möchte gerne einen Elternbrief schreiben, in dem ich die Eltern informiere, welche Maßnahmen zum Schutz vor sexualisierter Gewalt wir in der kirchlichen Jugendarbeit ergreifen.
- Ich möchte eine der Vertrauenspersonen der kirchlichen Jugendarbeit anrufen und eine Angelegenheit mit dieser besprechen, die mich schon länger beschäftigt.
- Ich möchte in meiner Gruppenstunde einen der Gruppenstundenvorschläge ausprobieren.
- Ich möchte bestimmte Methoden/Spiele/Übungen mal genauer anschauen und überlegen, wie ich diese noch besser anleiten kann im Sinne eines grenzachtenden Umgangs.

Auswertungsbogen zur Schulung „Schutz vor sexualisierter Gewalt“

1. Wie beurteilst du die Veranstaltung insgesamt?

sehr positiv	überwiegend positiv	teils positiv, teils negativ	überwiegend negativ	sehr negativ	Mittelwert

2. Wenn du an deine Aufgaben in den nächsten Wochen und Monaten denkst, wie beurteilst du die folgenden Aussagen zum praktischen Nutzen für deine Arbeit in der kirchlichen Jugendarbeit?

'Das hier erworbene Wissen kann ich nutzbringend im Rahmen meiner Aufgabe einsetzen.'

trifft völlig zu	trifft überwiegend zu	teils, teils	trifft weniger zu	trifft nicht zu	Mittelwert

'Die Arbeit hier wird sich in meiner Praxis in meinem Verhalten auswirken.'

trifft völlig zu	trifft überwiegend zu	teils, teils	trifft weniger zu	trifft nicht zu	Mittelwert

3. Bitte beurteile jetzt einzelne Aspekte der Schulung.

Mögliche Aussagen zur gemeinsamen Arbeit	stimmt nicht	stimmt wenig	teils/teils	stimmt ziemlich	stimmt genau	Mittelwert
1. Die behandelten Themen waren für mich relevant.						
2. Die Arbeitsformen paßten jeweils zum Inhalt und zur Gruppe.						
3. Aspekte meines ehrenamtlichen/beruflichen Umfeldes wurden in angemessener Weise mit einbezogen.						
4. Ich habe für mich persönlich wichtige Impulse erhalten.						
5. Ich habe mich durch die Seminarleitung angemessen unterstützt gefühlt.						
6. Wenn ich es wollte, konnte ich den Prozess durch Fragen und Wünsche mit steuern.						
7. Die Kooperation in der Gruppe hat mir gut gefallen.						
8. Ich habe von den anderen in der Gruppe einiges gelernt.						
9. Die inhaltlichen Beiträge der Seminarleitung waren interessant.						

weiter auf Folgeseite

Fortsetzung von Tabelle auf Vorderseite

	stimmt nicht	stimmt wenig	teils/teils	stimmt ziemlich	stimmt genau	Mittelwert
9a. Für eine Kultur der Grenzachtung in meinem Arbeitsbereich bin ich sensibilisiert.						
9b. Mein Wissen zum Thema „Schutz vor sexualisierter Gewalt“ konnte ich erweitern.						
9c. Meine Handlungsfähigkeit im Fall einer Vermutung oder eines Vorfalles sexualisierter Gewalt wurde gestärkt.						
9d. Ich weiß, wo ich mir in so einem Fall Hilfe und Unterstützung holen kann.						
9e. Den Verhaltenskodex habe ich verstanden.						
9f. Die Verhaltensregeln, die im Verhaltenskodex festgehalten sind, kann ich gut in meiner Tätigkeit umsetzen.						
9g. Hintergrund und Bedeutung der Erklärung zum grenzachtenden Umgang sind mir klar geworden						
10. Die Materialien waren ansprechend und informativ.						
11. Die Arbeitsräume hatten einen einladenden Charakter.						
12. Die Organisation war professionell.						
13. Mit Schwierigkeiten wurde aufmerksam und konstruktiv umgegangen.						
14. Mit meiner eigenen Mitarbeit bin ich zufrieden.						

4. Was gefiel dir besonders gut? _____

5. Was fandest du nicht gut, ärgerlich, unbefriedigend? _____

6. Welche Verbesserungsvorschläge hast du? _____
